

Der Bezirksverband

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 34 · Tel. 0 89/74 21 37-0

50 Jahre Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern 1954 – 2004 TEIL 6

In den Koalitionsverhandlungen zur Finanzierung der Pflegefallversicherung und zur weiteren GRG Reform hatte Bundesarbeitsminister Blüm ende 1990, damals noch für die GKV verantwortlich, vorgeschlagen, Zahnersatz aus dem GKV Leistungskatalog völlig herauszunehmen und mit den eingesparten Milliarden die von der CDU geforderte Pflegefallversicherung aus dem Topf der Krankenversicherung zu subventionieren. Blüm hatte diesen Vorstoß mit Argumenten aus Veröffentlichungen des FVDZ sowie der KZBV untermauert, wonach in einer Grundversorgung Zahnersatz weitestgehend aus der GKV ausgegrenzt werden sollte.

Gemeinsam lehnten FDP und CSU diesen Vorstoß Blüms ab, sie befürchteten nicht nur scharfe Proteste der Zahnärzte und der Zahntechniker sondern auch der Versicherten, vor allem älterer Bürger.

Schlagwort „Liberalisierung“

Das Schlagwort Liberalisierung des Gesundheitswesens ist die neue Formel, die Patienten und Heilberufen gleichermaßen helfen soll, den medizinischen Fortschritt zu nutzen.

Die Möglichkeiten der Zahnmedizin und deren Grenzgebiete überschreiten bei weitem den versicherungstechnischen Rahmen, den die Gesetzlichen Krankenkassen ihren Mitgliedern gesetzt haben. Eine Zweiklassenmedizin ist also durch die Sozialversicherung de facto eingeführt, obwohl Sozialpolitiker wider besseres Wissens immer noch diese Tatsache leugnen. Diese offizielle Zweiklassenmedizin gilt zwangsläufig für alle GKV Versicherten.

Um in Zukunft noch effektive umfassende und individuell auf den Patienten abgestimmte Zahnmedizin betreiben zu können, haben alle großen zahnärztlichen Organisationen beschlossen,

1. dass die GKV-Zwänge abgeschüttelt werden müssen
2. dass die GKV-Reglementierungen auf ein sozial verträgliches Mindestmaß reduziert werden müssen
3. dass Krankenversicherte den Versorgungsmöglichkeiten freier und privater Patienten gleichgestellt werden müssen.

Um dieses Ziel zu erreichen, forderte die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung 1990:

- die Begrenzung der Pflichtmitgliedschaft,
- die Abgrenzung von Grundversorgung und Zusatzleistungen,
- die Erweiterung der Kostenerstattung und der Selbstbeteiligung.

Die Delegierten der Bundeszahnärztekammer haben ein „Gesundheitspolitisches Aktionsprogramm“ für die 90er Jahre verabschiedet und setzten darin auf Selbstentscheidung und Eigenverantwortlichkeit des Patienten. Sie fordern in diesem Aktionsprogramm „die durchgängige Einführung eines Systems von Grundversorgungs- und Zuschussleistungen“ und „halten das Kostenerstattungssystem für besser als das allumfassende Sachleistungsprinzip“.

Das Memorandum der Arbeitsgemeinschaft deutscher Zahnärzte nennt die für die zahnärztliche Versorgung notwendigen ordnungspolitischen Reformen der GKV:

- Ablösung der Sachleistung durch Formen der Kostenerstattung,
- Beschreibung einer Grund- und Basisversorgung und
- Ausgliederung der in einer Grundversorgung nicht enthaltenen Leistungen.

Und schließlich beschloss die Hauptversammlung des FVDZ :

- die strikte Einführung der Kostenerstattung bei Zahnersatz und Kieferorthopädie,
- die Abdingung von aufwendigen Zahnersatzleistungen,
- die Privatbehandlung von freiwillig Versicherten in der GKV,
- die Ausgliederung von Leistungen aus der GKV.

Erst 1990 war der Mehrzahl der Zahnärzte klar, dass das Sachleistungsprinzip das entscheidende Bollwerk einer sozialistischen planwirtschaftlichen Gesundheitspolitik ist, dass das Sachleistungsprinzip inhumane und unsoziale Zwangsreglementierungen gegen die Patientenbedürfnisse und gegen den medizinischen Fortschritt zur Folge hat.

Mit großer Zustimmung haben die Zahnärzte den von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl angeordneten Wechsel der Abteilung für die Gesetzliche Krankenversicherung aus dem Bundesarbeitsministerium zurück in des Bundesgesundheitsministerium zur Kenntnis genommen. „Dieses Signal könnte unter anderem die Bedeutung haben“, so meinte der stellv. Vorsitzende der KZBV Erich H. Müller, „dass die Medizin in der gesetzlichen Krankenversicherung wieder einen höheren Stellenwert gegenüber dem Primat der Finanzen bekommen wird“. Zur Bundesgesundheitsministerin wurde die oberbayerische Bundestagsabgeordnete Gerda Hasselfeldt ernannt.

Frau Ministerin Hasselfeldt besuchte Anfang 1991 auf Einladung des KZVB -Vorsitzenden Dr. Martin Reißig das Zahnärzthehaus in München. Bei dieser Gelegenheit wurde Frau Hasselfeldt das Reform-Konzept der Zahnärzte vorgestellt.

Das Reformkonzept der Zahnärzte – „Vorsorge – oberstes Prinzip für alle“

Die zahnärztlichen Organisationen wollen mit ihrem Reformvorschlag „Vertrags- und Wahlleistungen als Konzept einer Neuorientierung im Bereich der Zahnheilkunde“

- die gesundheitspolitisch sinnvolle Maxime „Frühversorgung geht vor Spätversorgung“ umsetzen,
- deswegen der zahnmedizinischen Vorsorge für alle absolute Priorität einräumen,
- die einzelnen zahnärztlichen Leistungsbereiche am Grundsatz der Vorsorge orientieren,
- die Eigenverantwortung und Selbstentscheidung des Einzelnen stärken,
- die Gesetzliche Krankenversicherung befähigen, auch in Zukunft die Kosten für die Behandlung im schwerwiegenden Krankheitsfall zu tragen,
- die Gesetzliche Krankenversicherung auf das ausreichende Maß zahnärztlicher Leistungen zu beschränken,
- dem Einzelnen selbst die Entscheidung überlassen, wie er zahnärztlich behandelt werden möchte,
- dem Versicherten den vollen Anspruch auf die notwendige und ausreichende Versorgung garantieren; bei Wahlleistungen einen Zuschuss gewähren.

Frau Hasselfeldt bekundete hierauf, dass sie zukünftig sehr gerne die Kompetenz der zahnärztlichen Selbstverwaltung nutzen werde und auch die Kostenerstattung und das Liberalisierungsprogramm der Zahnärzte würde ihr sehr gut gefallen. Sie meinte nur, „man muss jetzt in den zahnärztlichen Reihen selbst energisch darauf achten, dass man so etwas auch gemeinsam will“. Auch BLZK-Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer fühlte sich sehr beeindruckt von der neuen Ministerin. Einzig und allein der AfZ-Vorsitzende Dr. Rolf-Jürgen Löffler blieb skeptisch und begab sich sicherheitshalber weiter auf Werbetournee für seine Austrittskampagne, für den Korb. Und der Korb füllte sich immer mehr. Immer mehr Zahnärzte hinterlegten ihre Kassenzulassung bei Sammelnotaren, denn die moderne Zahnheilkunde ist für die meisten Leistungen zeitaufwendiger geworden, ohne dass eine Anpassung in der Bewertung stattgefunden hat, unabhängig vom Punktwert. „Der fortgebildete und engagierte Zahnarzt ist heute nicht mehr in der Lage“, so Dr. Löffler „alle seine in teuren Fortbildungen erarbeiteten Kenntnisse anzuwenden – zum Schaden für unsere Patienten“.

Die ersten Maßnahmen aus dem Gesundheitsministerium von Frau Hasselfeldt zur Änderung des GRG öffneten den gutgläubigen Zahnärzten sehr bald die Augen:

1. „Infragestellung“ der Berechnung der tatsächlichen Materialkosten durch Gesetzesnivellierung
2. Rechnungsbegleichung bei Zahnersatz erst nach dem Zeitpunkt der Kostenerstattung durch die Kassen.

Und die Krankenkassen legten nach, sie verzögerten die Auszahlungen der Kostenerstattung um viele Wochen und versuchten, mit Forderungen der Übernahme des Sicherstellungsauftrages und der Einrichtung von Krankenkassen-Ambulatorien die niedergelassenen Zahnärzte einzuschüchtern.

Ver mehrt stellten die Krankenkassen gegen Zahnärzte, die die freie Vertragsgestaltung durchführten, Anträge auf Kassenentzug, soweit diese Zahnärzte Formalfehler bei den Abdingungen

begangen hätten. Als weiteres führten die Krankenkassen eine taktische Gegenoffensive gegen das Liberalisierungskonzept der Zahnärzteschaft, indem sie versuchten Inlay's, Kompositefüllungen im Seitenzahngbiet, funktionsanalytische und funktionstherapeutische Leistungen und Implantate in den Sachleistungskatalog aufzunehmen. Überhaupt schien das Liberalisierungskonzept der Zahnärzte für die Kassenvertreter Teufelszeug zu sein. Worte wie Patientenmündigkeit und individuelle Wunscherfüllung wurden sofort erkannt als Verlust von Einfluss, Position und Macht der Kassenführung. Der mündige Patient „ein Schreckgespenst“ und so sah man im Rahmen einer groß angelegten Diffamierungskampagne sehr bald in den Zeitungen Bilder von Zahnärzten mit „Dollarzeichen in den Augen“, Zahnärzte hinter Rechenmaschinen, Zahnärzte die Patienten in die Tasche greifen.

Natürlich hat 2 Jahre nach dem GRG 89 Frau Ministerin Hasselfeldt erkannt, dass mit Dämpfungs-, Verordnungs- und Kontrollmechanismen die Kostenlawine im Gesundheitswesen nicht beherrscht werden kann. So jedenfalls schrieb Dr. Karl Mühlbauer in seinem Kommentar im Januar 1992: „*Natürlich haben viele Politiker eingesehen, dass es Zeit war, Eigenverantwortung zu fördern und den Einheitsbrei aufzugeben. Doch wann traut sich die Politik die innovative Kraft zu, um in das soziale Gefüge von Besitzstandsdenken und Rationalitäten Fallen hineinzudirigieren.*

Staatssekretärin Michaela Geiger als Gast des ZBV Oberbayern meinte im November 1991, nicht vor den nächsten beiden Bundesrepublikanisch anstehenden Landtagswahlen sei dies zu erwarten. Also weiter so wie bisher, vorerst auch im Jahr 1992, übrigens was passiert dann 1993 ein Jahr vor den Bundestagswahlen?

Politik, so sagt man, sei die Kunst des Möglichen, Politik ist aber auch die Kunst, etwas möglich zu machen.

Dies hat man bis heute vergessen, weil anscheinend unser politisches System nicht reformierbar ist, weil unser politisches Auswahlsystem für unsere Abgeordneten nicht auf Individualisten und hochqualifizierte Leute abgestellt ist, sondern seit vielen, vielen Jahren auf Personen, die sich langsam in der Partei hochgebuckelt haben, auf Beamte, auf Gewerkschaftsfunktionäre, die für solche Buckelarbeit Zeit haben, für die ein Scheitern der politischen Karriere keine Auswirkung auf die berufliche und private Existenz hat. Die Politikfähigkeit der Mandatsträger in der Bundesrepublik Deutschland war bereits 1992 am Ende und ist es auch heute noch.

Die Politische Realität sieht so aus, dass die verantwortlichen Politiker in der Regel nur ihre Wiederwahl im Auge haben, dazu benötigen sie Stimmen, die die Mehrheit nicht rational, sondern meist mit finanziellem Eigeninteresse abgibt. Ins gleiche Horn blasen die Arbeitgebervertreter, die nur an niedrigen Beitragsätzen interessiert sind und die unversorgte Zahnlücken wenig interessieren. Die derzeitige Opposition schürt den Neidkomplex – also wo ist unsere Lobby? – wir haben keine! – auch daran hat sich bis heute nichts geändert“.

Vertrags- und Wahlleistungen als Konzept mit Zukunft

Trotzdem setzten die Zahnärztevertreter 1992 weiter auf Gespräche, sie wollten überzeugen. Im Februar 1992 traf man sich mit Staatssekretär Albert Probst und Horst Seehofer in Allershausen. Ein volles Haus konnte der Obmann des Land-



Renate Jung GmbH

SEMINAR- UND BERATUNGSZENTRUM



Gabriele-Münter-Str. 3 – 82110 Germering/München
Service-Telefon: 089 - 84 80 71 00 · Fax: 089 - 84 80 71 02
e-Mail: RenataJung-Germering@t-online.de · www.jungrenata.de

So sichern Sie die Zukunft Ihrer Praxis

- Patientenorientierte Praxisführung und Organisation
- Fehlerfreie Abrechnung und Abdingung in BEMA und GOZ
 - Rechtssicherheit in Abrechnungs- und Praxisfragen
 - Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen

Unser Seminarzentrum hilft Ihnen auf die Erfolgsspur durch gute Fortbildung zu diesen Themen.

Wir informieren Sie gerne über Einzelheiten zu den Seminarinhalten, Kurszeiten, Kosten und freuen uns auf Ihren Anruf.

Wer die Abrechnung nicht kann, verschenkt viel Geld von Anfang an.

Buchen Sie daher unser 6-Tage-Intensiv-Abrechnungsseminar.

Die Muss-Fortbildung für alle Praxisinhaber, Praxisgründer und Mitarbeiterinnen mit wenig oder gar keinen Abrechnungskennnissen

Termine: 24.6. – 29.6., 22.7. – 27.7., 7.10 – 12.10.2004

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung des Zahnarztes

Aktuelle und zukünftige Prüfverfahren – ein Seminar, das Sie auf keinen Fall versäumen sollten

Termin: 3.7.2004

Abdingung und freie Vertragsgestaltung

Abdingungsmöglichkeiten in allen Therapiebereichen nach der BEMA-Umstrukturierung und der Gesundheitsreform

Termin: 7.7.2004

Buchführung in der Zahnarztpraxis

Einnahmen – Überschussrechnung selbst erstellt – so erkennen Sie rechtzeitig finanzielle Engpässe

Termin: 18.6.2004

Craniomandibuläre Dysfunktionen (CMD)

Ein praxistaugliches Konzept zur Erkennung und Behandlung von funktionsgestörten Patienten

Termin: 19.6.2004

Die zahnärztliche Mitarbeiterin am Empfang und als Praxismanagerin

Für den ersten Eindruck bekommt Ihre Praxis keine zweite Chance

Termin: 19.6.2004

Workshop Zahnersatzabrechnung nach neuem BEMA und GOZ

Holen Sie sich Sicherheit bei Fragen der Abrechnung und Abdingung. Fallbeispiele für alle ZF-Versorgungen

Termin: 23.6.2004

Die neuen Fallbeispiele sind da!!

Abrechnungs- und Übungsfälle neuer BEMA und GOZ für alle Therapiebereiche mit:

- Informationsblättern für die Patienten
- Mustern für Abdingungvereinbarungen
- Checklisten zur Leistungserfassung

Anrufen und Bestellfax anfordern!

kreises Freising, Kollege Josef Neumeyer, im Namen des ZBV Obb. begrüßen. Mit überzeugender Darstellungskraft referierte dann Dr. Reißig, KZV-Vorsitzender Bayerns, über das neue Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen.

Die Zahnheilkunde bietet eine breite Palette von Behandlungsformen an. Leistungen, die für die Wiederherstellung der ungestörten Funktion des kranken Kauorgans ausreichend und unverzichtbar sind, stehen neben alternativen Behandlungsformen, die über das Ausreichende hinausgehen. Derzeit postuliert die Gesetzliche Krankenversicherung ein „Alles- oder Nichts-Prinzip“:

„Alles“ heißt, der Versicherte nimmt das Krankenkassenangebot in Anspruch;

„nichts“ heißt, er verliert jeglichen Anspruch, wenn er sich für Leistungen außerhalb des GKV-Bereiches entscheidet.

Die Unterscheidung zwischen Vertrags- und Wahlleistungen löst die starren Grenzen des Sachleistungsprinzips auf.

Vertragsleistungen garantieren eine moderne und ausreichende zahnmedizinische Versorgung, die auch durchschnittlichen ästhetischen Ansprüchen gerecht wird. Auf die Erstattung der Kosten für diese Leistungen hat der Versicherte – wie bisher – einen Rechtsanspruch. Wahlleistungen stehen dem Versicherten zur Verfügung; er erhält hierzu jedoch nur mehr einen Zuschuss in Höhe der therapeutisch notwendigen Vertragsleistung. Die Abgrenzung zwischen Vertrags- und Wahlleistungen erfolgt unter Berücksichtigung medizinischer sozialer Aspekte nach versicherungstechnischen Prinzipien.

Staatssekretär Horst Seehofer begrüßte ausdrücklich die Präsentation der Vorschläge der Zahnärzteschaft zur Strukturveränderung der GKV.

Eine lebhaft diskutierte bis in den späten Abend hinein bildete den Abschluss der anscheinend so gelungenen Veranstaltung des ZBV Oberbayern.

Die Aktivitäten der Obleute in diesen Tagen waren vielfältig. Nahezu in jedem Obmannsbezirk führte man Veranstaltungen mit den Bundestags- und Landtags-Abgeordneten des jeweiligen Wahlkreises durch und überall wo man hinsah, stießen unsere Worte auf vermeintlich positives Echo. Ja, wir waren überzeugend und die Politiker machten uns mit ihren Anmerkungen große Hoffnung.

Am Regierungssitz Bonn aber kam es im Frühjahr 1992 zu starren Auseinandersetzungen zwischen den Regierungspartnern bezüglich des Gesundheitswesens. Die FDP verlangte eine stärkere Steuerung des Gesundheitswesens über den Markt. Das Mittel der Wahl ist der Ausbau der Selbstbeteiligung. Von der Union weiß man eigentlich nur, was sie nicht wolle, nämlich die Ausweitung der Zuzahlungsregelungen. Damit war der Konflikt in der Koalition programmiert. Die SPD verlangte alle Möglichkeiten der Kostendämpfung auszuschöpfen, um finanzielle Spielräume für die angestrebte Pflegeversicherung zu gewinnen und forderte die Ausschöpfung sämtlicher Wirtschaftlichkeitsreserven im Gesundheitswesen. Verlangt wurde eine Steuerung der Arzttzahlen, sowie die Überprüfung der Freiberuflichkeit der Ärzte. Die Kassen sollten die Möglichkeit erhalten, mit einzelnen Ärzten und Zahnärzten Versorgungsverträge abzuschließen. Die Kassen sollten auch eigene Versorgungsinstitutionen schaffen können. So blockierten sich die Parteien wechselseitig. Darüber konnte natürlich niemand glücklich sein, oder gar Schadenfreude empfinden, denn früher oder später wird die Politik gezwungen sein, das Krankenversicherungssystem mit einer massiven Kostendämpfungspolitik zu stabilisieren. Keine Gruppe wird dann ungeschoren davon kommen, so dachten wenigstens wir Zahnärzte.

Verwaltungskosten der Krankenkassen steigen stärker als Leistungsausgaben

Während sich Wilfried Schad, der 1. Vorsitzende der KZBV, im Frühjahr 1992 für einen 4,3%igen Punktwertzuwachs feiern lies, was weit unter den Forderungen der Zahnärzte war, stellte es sich immer deutlicher heraus, dass der Spitzenreiter in Sachen Kostenentwicklung die Verwaltung der Krankenkassen selbst war. Die Verwaltungskosten der Krankenkassen stiegen weit überproportional, weit mehr als die beitragspflichtigen Einnahmen der Bevölkerung. Im Zeitraum von 1984 bis 1990 steht einem durchschnittlichen Zuwachs der Gesamtausgaben in Höhe von 30% ein Anstieg der Verwaltungskosten von 45% gegenüber. Auch 1991 stiegen einer Untersuchung zu Folge die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 9%. In absoluten Zahlen: 1990 wurden rund 7,3 Milliarden DM an Versicherungsgeldern durch die eigene Bürokratie der gesetzlichen Krankenkassen aufgezehrt. Der größte Block der Verwaltungskosten sind die Personalkosten. Sie machen rund 70% aus. Für die Beitragszahler von besonderem Interesse ist, dass die Verwaltungskostenbelastung je Mitglied ständig steigt. Waren es 1984 noch 138,50 DM pro Jahr, so beträgt dieser Wert 1991 über 200 DM. Augenfalliger als die Personalkosten sind für die Beitragszahler jener Tage jedoch die Errichtung kostspieliger Verwaltungsbauten der gesetzlichen Krankenkassen bis hin zu unnötigen Anmietungen teuerster Flächen für Filialen in Lauflagen. Dies wird für



**Praxis
erleben!**

**Für den ersten Eindruck
gibt es keine zweite Chance.**

Designs in jedem Stil, ob klassisch
oder modern, einfach Ziegler,
der medizinische Komplettausstatter.

Design
ZIEGLER

Am Weiherfeld 1 • 94560 Neuhausen/Deggendorf

Tel. 09 91 / 9 98 07-0 • Fax 09 91 / 9 98 07-99

e-mail: info@ziegler-design.de • www.ziegler-design.de

die Versicherten ebenso zum Ärgernis wie kostspielige Anzeigen und Plakataktionen, die zuweilen den Eindruck finanziellen Überflusses erwecken. Der eigentliche Grund der exorbitanten Steigerung der Verwaltungskosten ist nach Auffassung der Süddeutschen Zeitung, Erdinger Teil, vom 01.04.1992: „vor allem in der zunehmenden Durchnormierung und Bürokratisierung unseres Systems der Krankenversicherung zu suchen wie sie sich seit den Kostendämpfungsgesetzen der 70er und 80er Jahre entwickelt hat. Zudem sind seit dem den Krankenkassen auch vermehrt zusätzliche und oft versicherungsfremde Aufgaben übertragen worden, die erheblichen Verwaltungskosten aufwand erfordern. Man soll zwar unser Gesundheitswesen nicht krank reden, jedoch würde dieses tatsächlich krank, wenn der Bürger den Eindruck haben müsste, dass nicht seine angemessene Absicherung, sondern die Verwaltung dieses Systems und seine Kosten im Vordergrund stehen und Bürokratie so zum Selbstzweck wird. Eine Beitragserhöhung kann bei der derzeitigen Kostensituation niemandem verständlich gemacht werden, zumal die Höhe unserer Lohnnebenkosten allmählich zu einer gerade auch im europäischen Vergleich ernstzunehmenden Beschäftigungs- und Wachstumsbremse wird.“

Die zukünftige Entwicklung unserer sozialen Sicherungssysteme kann nicht den Weg weiterer Bürokratisierung gehen, sondern muss vom Abbau reglementierender Bestimmungen zugunsten der Wahl- und Entscheidungsfreiheit der Versicherten, kurz in allen Bereichen freiheitlichen Bestimmungen gekennzeichnet sein. Nicht kostenaufwändige Reglementierung, sondern Steuerinstrumente als Anreiz zu einem verantwortungsvollen Gebrauch der Ressourcen kann das Mittel der Wahl sein“.

Seehofer ante portas

Gemäß einem Bericht aus Bonn, zu lesen im Bayerischen Ärzteblatt 12/91, wächst bei der Gesundheitsministerin Hasselfeldt die Nervosität. Sie hat offensichtlich erkannt, dass ihr politisches Schicksal auch davon abhängen wird, ob sie den Anstieg der Ausgaben in der Gesetzlichen Krankenversicherung zu bremsen vermag. Tatsächlich geben die Zahlen des ersten Halbjahres 1991 Anlass zur Sorge. Vorerst schieben die Politiker die Verantwortung dafür der Selbstverwaltung zu, die angeblich beim Umsetzen des Gesundheitsreformgesetzes säumig war. Frau Hasselfeldt marschiert hierbei voran und setzt die Selbstverwaltung und die Anbieter im Gesundheitswesen mit der Drohung unter Druck, notfalls die im GRG vorgesehenen Instrumente durch Ersatzvornahmen in Kraft zu setzen.

Wenige Wochen nach dem Politikertreffen des ZBV Oberbayern in Allershausen wurde Horst Seehofer Gesundheitsminister. In der Juni Ausgabe 1992 des ZBV Oberbayern aktuell stellt Dr. Karl Mühlbauer die Frage: „Wird Horst Seehofer mit seinem höheren Rang auch seine Meinung ändern? Immerhin machte er den Zahnärzten in Allershausen für ihr Zukunftskonzept große Hoffnungen. In Allershausen jedenfalls sah Seehofer keine einzige langfristige Alternative zum selbstregulierenden Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte“.

Schon einen Monat später lesen wir in der Ausgabe 7/1992 einen Artikel von Dr. Rolf-Jürgen Löffler der sich mit den Vorschlägen zur Reform der Gesetzlichen Krankenkassen von Horst Seehofer beschäftigt. „Horst Seehofer fordert in seinem Entwurf nicht nur die Plafondierung und die Abwertung der Zahnersatzleistungen um 20%, was für jede Praxis im Schnitt ca. 40.000,00

DM jährlich weniger bedeutet, nein, Seehofer will auch die freie Zulassung einschränken, die Altersgrenze auf 65 Jahre für Zahnärzte festlegen, Regel- und Wahlleistungen einführen, Zuschüsse von 60 % für Regelleistungen gewähren, das Genehmigungsverfahren für Heil- und Kostenpläne einführen, Gutachterverfahren auch für Wahlleistungen zur Pflicht machen, die Gewährleistung mindestens auf 2 Jahre ausdehnen, die Laborpreise um 10 % absenken, die Erwachsenenbehandlung in der Kieferorthopädie streichen, die Wirtschaftlichkeitsprüfung auf Antrag der Kasse einführen, die Qualitätssicherung durch Rechtsverordnung des BMG gewährleisten und die Kriterien der Qualitätsbeurteilung durch Rechtsverordnung des BMG umsetzen. Außerdem sollen in Zukunft Punktwertverhandlungsergebnisse zur Genehmigung der Behörde vorgelegt werden. Ein Schiedsstellenspruch muss ebenfalls genehmigt werden. Aufsichtsordnungen sind sofort vollstreckbar und Sozialgerichtsverfahren haben keine aufschiebende Wirkung“.

Hierzu schrieb Dr. Rolf-Jürgen Löffler weiter: „Diese Maßnahmen haben die Handschrift des Herrn Sitzmann unter dem Motto „Alle Macht den Kassen“. Ob sich unser neuer Minister hier gut beraten liest, wird sich zeigen. Wir gehören zu einer Generation, die kritisch erzogen wurden. Die Maßnahmen des BMG haben keine Beziehung mehr zu einem sozialen Rechtsstaat. Wir Zahnärzte waren immer für eine faire Partnerschaft zwischen Krankenkassenvertretern und Zahnärzten, diese Partnerschaft setzt aber Ausgewogenheit voraus. Nicht zuletzt diese Maßnahmen zur Sicherung und Strukturverbesserung der GKV beenden diese Partnerschaft“. Und Dr. Rolf-Jürgen Löffler fragt weiter, „gibt es einen Ausweg aus dieser Situation“ und kommt zu dem Ergebnis, „vorsorglich ist eine starke und beeindruckende Abwehrfront aufzubauen. Wie kann das gelingen? Nur durch eine Rückgabe der Kassenzulassung, so wie es das Korbmodell vorsieht. Wenn mindestens 75% der Kollegen eines jeden Obmannsbereiches die Rückgabeerklärung bei einem Notar hinterlegt haben und wenn dann „wenn es die Zustände erfordern alle Kollegen in einer Urabstimmung die gemeinsame Rückgabe mehrheitlich beschlossen haben und hierauf die Rückgabeerklärungen an den Zulassungsausschuss weitergeleitet werden, besteht keine Gefahr, kein Risiko für die beteiligten Kollegen. Denn, wenn 75% der Zahnärzte erklären ihre Patienten weiterhin behandeln zu wollen, aber ohne die einengenden Bestimmungen der GKV bzw. des BMG sondern nach der GOZ, dann ist das eine so satte Mehrheit, dass keiner Schaden nehmen kann. Das verbleibende knappe Viertel kann die Mehrheit nicht gefährden“.

Großveranstaltung in München

Der 11. 07. 1992 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte des zahnärztlichen Berufsstandes in Bayern. Der Korb ist installiert, sämtliche Standesvertreter unseres Berufsstandes sind dem Korb beigetreten. Empört über die unannehmbaren Pläne aus dem Bundesgesundheitsministerium riefen die drei zahnärztlichen Verbände Bayerns, BLZK, KZVB und FVDZ, zu einer gemeinsamen Protestveranstaltung ihrer Delegierten und Vertreter auf. Zusätzlich zu den etwa 180 gewählten Delegierten hatten sich schätzungsweise 1000 weitere Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern nach München begeben, um sich aus erster Hand zu den geplanten Veränderungen und ihrer möglichen Abwendung in letzter Sekunde zu informieren. Der Kongress-

saal im Sheraton in München war bis auf den letzten Platz auch auf der Empore gefüllt. Neben vielen namhaften Standespolitikern aus den übrigen Bundesländern und Österreich, vielen Vertretern von Presse, Rundfunk und Fernsehen konnte der Versammlungsleiter auch die zur Beobachtung abgestellten Beamten des Staatsministerium des Inneren, sowie für Arbeit, Soziales und Familie begrüßen.

Klar und geschlossen legen BLZK-Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, KZVB-Vorsitzender Dr. Martin Reißig, FVDZ-Landesvorsitzender Dr. Alois Schneck und FVDZ-Bundesvorsitzender Dr. Ralf Gutmann ihre ablehnende Position zum Gesundheitsstrukturgesetz dar. Dieses Gesetz sei nicht verhandelbar und müsse in toto vom Tisch, so die gemeinsame Aussage. Die Ansprachen wurden immer wieder vom lauten Beifall unterbrochen. Im Anschluss an ihre Reden brachten die Delegierten den Vorsitzenden stehende Ovationen dar und bekräftigten so die Einigkeit der Zahnärzteschaft von der Basis bis zur Spitze.

In seiner Ansprache stellte Dr. Dr. Kastenbauer dem dirigistischen Instrumentarium des geplanten Gesetzentwurfes das Weiterentwicklungskonzept der Zahnärzte zur GKV gegenüber und arbeitete präzise heraus, dass das geplante GSG das Ende der freiberuflichen zahnärztlichen Tätigkeit in Deutschland einläuten werde. Für viele Praxen, besonders in den neuen Bundesländern, bedeute dies den wirtschaftlichen Ruin. Als Ausweg aus dieser Sackgasse zeichnete Kastenbauer das Szenario einer Zahnheilkunde außerhalb der GKV einen Weg, der auf Dauer eine konkrete zahnmedizinische Versorgung unserer Patienten

zusammen mit wirtschaftlicher Sicherheit für die einzelne Praxis ermögliche. Die BLZK werde der unredlichen Sozialpolitik, ausgetragen auf dem Rücken unserer Patienten, erbitterten Widerstand entgegen setzen. Die Vorstände der Körperschaften würden sich nicht zu Staatskommissaren gegen die Interessen der Mitglieder umfunktionieren lassen.

Der 1. Vorsitzende des Vorstandes der KZVB, Dr. Reißig, behandelte in seiner Rede die gewaltige Staats- und Politikverdrossenheit der bayerischen Zahnärzte. Insbesondere er selbst habe, in die Person des neuen Bundesgesundheitsministers Seehofer große Hoffnungen gesetzt. Statt ordnungspolitisch sinnvolle neue Wege zu gehen und das von der Zahnärzteschaft vorgeschlagene Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen einzuführen, werde ein sozialistisch-planwirtschaftlicher Maßnahmenkatalog vorgezogen. Wider alle Erfahrungen und besseren Wissens glaube auch dieser Minister mit Plafondierung, Zulassungsbeschränkungen, Budgetierung, Honorarabsenkung und Honorarfestschreibung, das sinkende Schiff der GKV wieder flott machen zu können. Zudem sei die Zerschlagung der Selbstverwaltung von Zahnärzteschaft und Krankenkassen geplant. Dies manifestiere sich im vorgegebenen Recht des Ministeriums, unliebsame Entscheidungen der Selbstverwaltung, ja auch des Schiedsamtes, diktatorisch korrigieren zu können. Es sei deshalb zwingend erforderlich, das geplante GSG mit allen Mitteln zu verhindern. Umfassende Information von Zahnärzten und Patienten sei das Gebot der Stunde. Die Wege aus der Misere seien durch die Vorlage des zahnärztlichen Konzepts zur Weiterentwicklung der GKV aufgezeigt. Von der KZVB nicht mitgetragen werden könne ein System, das gerechte Honorare verweigert und die Verantwortung für einen überzogenen Leistungskatalog alleine auf die Ärzte überträgt, sich qualitätsfeindlich verhält, dafür aber Qualitätskontrollen einfordert, ein System das Kostentransparenz fordert und anonyme Abrechnungswege installiert. Die Prophylaxe, die wichtigste Säule im zahnärztlichen Konzept, sei im Gesetzentwurf mit keinem Wort erwähnt. Damit fehle der Schlüssel zum erfolgreichen Einstieg in eine tragfähige Reform der GKV. Am Schluss seiner Ausführungen zitiert Dr. Reißig aus einem aktuellen Schreiben des bayerischen Sozialministers Glück, indem ihm dieser verbieten wollte, aktiv gegen die Gesetzesvorlage tätig zu werden. Dem hielt Dr. Reißig die satzungsgemäße Pflicht zur Wahrnehmung zahnärztlicher Rechte und Interessen im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren und gegenüber der Aufsichtsbehörde entgegen.

Für den FVDZ beschrieb der Landesvorsitzende Dr. Alois Schneck das wahltaktische Kalkül der Bundesregierung, das die eigentliche Triebfeder zu diesem GSG darstelle. Das erklärte politische Ziel der Beitragsstabilität bei gleichzeitig versprochener Pflegeversicherung lasse sich nur durch Beraubung kleiner Wählergruppen wie beispielsweise der Zahnärzteschaft erreichen, ohne größere Wählerpotentiale zu verlieren. Dr. Schneck unterrichtete das Auditorium von den ministeriellen Drohungen auf den zahnärztlichen Widerstand: Errichtung von Kassenambulatorien, vermehrte Beschäftigung ausländischer Zahnärzte und künftige Verweigerung der Kassenzulassung. Als Antwort hierauf rief Dr. Schneck alle Kolleginnen und Kollegen solidarisch zum Beitritt in den Korb auf.

Der Bundesvorsitzende des FVDZ, Dr. Ralf Gutmann, beschwor das Arzt-Patienten-Verhältnis als den wahren und legitimen Motor für eine gute Zahnheilkunde. Ehrlichkeit beim Umgang



Meier Dental Fachhandel GmbH **Rosenheim München Salzburg**

und Sie haben gut lachen!

Sommerfest 2004

Für Sie haben wir die wichtigsten neuen Produkte und Highlights zur Demonstration parat!

In unserem Ausstellungsraum und im Festzelt erwartet Sie ein umfangreiches Fach- und Rahmenprogramm.

Besuchen Sie uns

am Samstag, 19. Juni 2004 ab 10.00 Uhr

in unseren Rohrdorfer Geschäftsräumen!

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter **Telefax: 0 80 31 - 72 28 - 102**
oder **telefonisch: 0 80 31 - 72 28 - 110 oder - 111.**

Sie sind uns immer herzlich willkommen!

D-83101 Rohrdorf Seb.-Tiefenthaler-Str. 14 Tel. +49(0)8031-7228-0 Fax +49(0)8031-7228-100 rosenheim@mdf-im.net www.mdf-im.net	D-81369 München Georg-Hallmaier-Str. 2 Tel. +49(0)89-742801-10 Fax +49(0)89-742801-30 muenchen@mdf-im.net www.mdf-im.net	A-5071 Wals Lagerhausstr. 505 Tel. +43(0)662-857700 Fax +43(0)662-857700-4 salzburg@mdf-im.net www.mdf-im.net
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

mit dem Patienten sei der Garant für die eigene Glaubwürdigkeit. Und als Zahnarzt sei man in Deutschland allemal glaubwürdiger, als ein auf Wahlergebnisse schielender Politiker. Gutmann gab seiner Hoffnung Ausdruck, der Durchbruch der Wiedererlangung zahnärztlicher Freiheit sei jetzt erreichbar. In der Vergangenheit sei das Stillhalten und Wohlverhalten der Kollegenschaft stets von der Gegenseite durch scheinbare finanzielle Vorteile erkauft worden. Dieses schäbige Verhalten werde aber diesmal nicht funktionieren. Ebenso wie seine Vorredner, stellte Gutmann klar, dass bei allem Widerstand gegen Staatsdirigismus und Honorardiebstahl die Zahnärzte keinen einzigen der ihnen anvertrauten Patienten im Stich lassen werden.

Die erste Reaktion der Krankenkassen bestand in der Drohung, Kassenambulatorien einzurichten und zu versuchen die Kollegenschaft über Einzel- oder Gruppenverträge aufzuspalten.

Dr. Klaus Kocher
1. Vorsitzender ZBV Oberbayern

Konsequenzen aus der Geschichte

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen, Sie fragen sich vielleicht, warum ich die Vorfälle der Jahre 1990, 1991 und 1992 in meiner geschichtlichen Betrachtung so ausführlich bearbeite. Aber vielleicht geht es Ihnen, wenn Sie diese Zeilen lesen, genau so wie mir. Wenn ich diese Zeilen lese, sehe ich mich nicht zurückgesetzt in die beginnenden 90er Jahre, sondern ich habe den Eindruck, ich befinde mich in der Gegenwart.



Die Methoden der Politik, die Methoden der Krankenkassen uns Zahnärzte auszubeuten und zu unterjochen sind immer die selben geblieben.

Dass sich in der Gesundheitspolitik bis heute nichts Entscheidendes geändert hat, liegt mit Sicherheit nicht an uns Zahnärzten, denn wir haben seit mindestens 30 Jahren immer wieder durch unsere Vorschläge auf eine Wandlung der Gesetzlichen Krankenversicherung hingearbeitet. Einzig und allein die Politiker und die Krankenkassenvertreter haben ihre Ohren für unsere Reformvorschläge verschlossen und mit alten, unbrauchbaren Mitteln und Methoden versucht, die Probleme der Gegenwart zu lösen. Wir Zahnärzte haben uns in der Vergangenheit immer wieder bemüht, die Gängelungen, die Einschränkungen, die uns aufgebürdet wurden, zu ertragen und diese im Rahmen unserer Möglichkeiten ertragbar zu gestalten. Dank unserer hohen Flexibilität ist uns dies immer wieder mehr oder weniger gut gelungen. Mit dem GMG 2004 sind nun die letzten Spielräume besei-

tigt. Jeder Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz von 2004 ist dieser Krug endgültig zerbrochen. Wenn wir keine Selbstmörder sein wollen, dann müssen wir jetzt handeln. Ich fordere Sie deshalb auf, kommen sie am Mittwoch, den 07. Juli 2004 um 17 Uhr zur Bezirksstellenversammlung der KZVB Bezirksstelle Oberbayern. Diese Veranstaltung wird für Oberbayern die Auftaktveranstaltung für unseren Kampf für eine Zukunft in Freiheit und Würde sein. Ich hoffe, Sie an diesem Tag im Zahnärztheaus begrüßen zu können.

Ihr Dr. Klaus Kocher

Kinderbehandlung – spielend leicht?

Einladung zur ZBV-Sommerfortbildung in Bad Aibling am 10. Juli 2004

Jeder Zahnarzt und jede Zahnärztin, der /die gerne Kinder behandelt, hat im Laufe seiner/ihrer Tätigkeit Methoden entwickelt, den kleinen Patienten die Angst vor der Behandlung zu nehmen. Und doch gibt es immer wieder Kinder, bei denen all diese Tricks nicht ausreichen, insbesondere dann, wenn wir bei diesen Patienten ein zahnmedizinisch gutes Ergebnis erreichen zu wollen.

Schon ein Wort kann über Erfolg oder Misserfolg, Leichtigkeit oder Mühe einer Behandlung entscheiden. Durch den gezielten Einsatz besonders wirksamer verbaler und nonverbaler Techniken können auch bei kleinen oder ängstlichen Kindern natürliche Trance-Zustände schnell und effektiv aktiviert werden. Dies führt zu einer deutlichen Entspannung (für alle Beteiligte) in der zahnärztlichen Behandlung von Kindern bei gleichzeitigem Abbau von Ängsten, die durch Vorerfahrungen entstanden sind. Es gibt Konzepte, die sich durch einen geringen Zeitbedarf auszeichnen und ohne jede Vorbereitung des Kindes – auch vom wenig geübten Praktiker – behandlungsbegleitend eingesetzt werden können. Sie garantieren spielend leichten Spaß an der Arbeit und wirtschaftlichen Erfolg – auch in der Kinderbehandlung.

Brauchen wir wirklich Kinderzahnärzte, weil wir Allgemeinzahnärzte uns mehr und mehr auch anderen Spezial-Ressorts unterordnen müssen oder gehört das Kind selbstverständlich weiterhin zum Kreis unserer tagtäglichen Praxisklientel?

Während der diesjährigen ZBV-Sommerfortbildung in Bad Aibling am 10. Juli 2004 werden Sie u.a. etwas erfahren über die entwicklungspsychologischen Merkmale der einzelnen Altersstufen des Kindes und dadurch eine altersgerechte, auf die speziellen Bedürfnisse des Kindes ausgerichtete Kommunikation erlernen.

Dazu gibt es Tipps und Anregungen im Umgang mit den Eltern der Kinderpatienten. Man lernt Synonyme für zahnärztliche Instrumente und auch Metaphern für entspannte Behandlungsabläufe einzusetzen.

Ein großer Teil der Veranstaltung wird sich selbstverständlich als zeitnahes Update zum Einsatz kindgerechter Materialien und Behandlungsmethoden anbieten.

Diagnostik, Pulpotomie und Kofferdam – eine kleine Auswahl von ausgesuchten Schlagwörtern, die zum täglichen Arbeitsprogramm gehören.

Als Fortbildungsreferent des ZBV Oberbayern lade ich Sie recht herzlich ein – zusammen mit Ihren Praxis-Mitarbeiterinnen – das gewohnt erfolgreiche Seminar-Programm in Bad Aibling zu buchen. Anmeldungen bitte ich Sie rechtzeitig an unseren Kongressveranstalter KelCon in Rodgau zu senden (Fax 0 61 06 84 44-44)

Bitte verwenden Sie die Anmeldebeilagen für Zahnärzte und Zahnärzthelferinnen, die Sie in der Zeitschrift „Der Bezirksverband“ finden können.

Auf Ihren Besuch freut sich

Dr. Wolfram Wilhelm,
Fortbildungsreferent ZBV Oberbayern

Fortbildung im Rahmen GKV Modernisierungsgesetzes seit 01.01. 2004

Seit Inkrafttreten des GKV Modernisierungsgesetzes zum 01. Januar 2004, das eine gesetzliche Fortbildungspflicht für Vertragszahnärzte vorsieht, wird an den ZBV Oberbayern vermehrt die Frage herangetragen, wie die Sommer- und die Winterfortbildung des ZBV Oberbayern sich in diese gesetzliche Vorgabe eingliedern lassen.

1. Ziel der Fortbildungsveranstaltungen des ZBV Oberbayern ist es, die Zahnärzte und die Helferinnen in Oberbayern für die Zukunft fit zu machen, unabhängig von einer Betätigung als Privatzahnarzt oder als Vertragszahnarzt.
2. Das Fortbildungsangebot anlässlich der Sommer- und Winterfortbildung des ZBV Oberbayern reicht weit über den Minimalstandard einer vom Gesetzgeber eingeführten Zwangsfortbildung für Vertragszahnärzte hinaus.
3. Inhaltlich orientieren sich die Fortbildungsveranstaltungen des ZBV Oberbayern an zahnmedizinischen und praxisrelevanten Gesichtspunkten, nicht an Punkten, nicht an Vorgaben Dritter, erst recht nicht an solchen Vorgaben, welche die Qualität zahnärztlicher Berufsausübung eher gefährden als ihnen nutzen.

Die Fortbildungsinhalte, die Ihnen auf Veranstaltungen des ZBV Oberbayern vermittelt werden, übertreffen daher bei weitem die Anforderungen der neu geregelten Zwangsfortbildung für Vertragszahnärzte. Aus diesem Grund vergibt der zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern für seine Fortbildungsveranstaltungen keine Punkte, sondern belässt es bei Teilnahmebestätigungen in Form von Fortbildungszertifikaten. Die zukünftige, hauptamtlich geführte und rein staatsdirigistisch ausgerichtete Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns wird nicht umhin kommen, diese freiwillig erworbene Fortbildung auch als Nachweis für die staatlich verordnete Zwangsfortbildung der Vertragszahnärzte anzuerkennen.

Dr. Klaus Kocher
1. Vorsitzender ZBV Oberbayern

Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaft 2004 auf der Firstalm am Spitzingsee

Zur 50. Jubiläumsveranstaltung des ZBV Oberbayern und dessen langjähriger Winterfortbildung, hatten die Rennläuferinnen und Rennläufer optimale Bedingungen. Bei herrlichem Sonnenschein und Pulverschnee konnten am 01. Februar 2004 Zahnärztinnen und Zahnärzte, sowie Gäste groß und klein die Fis-Strecke der unteren Firstalm vom Starthäuschen weg hinunterbrausen.

Erstmalig fand ein Wettbewerb von Zahnärzten in der Snowboard-Klasse statt.

Durch die rege Anteilnahme der Rennläufer fanden alle Wenderpokale einen neuen Besitzer.

Bei den Zahnärztinnen wurde Dr. Michaela Brandner aus Berchtesgaden bayerische Zahnärztmeisterin. Bei den Herren erkämpfte sich Dr. Olaf Riedel den schon weit gereisten, ca. 5 kg schweren Pokalkelch der bayerischen Zahnärztmeister.

Erstmalig konnte Frau Dr. Angelika Buchner bei der Siegerehrung, die im Freien neben der Piste stattfand, ihrem Kollegen Dr. Eckehardt Heck aus Penzberg den gläsernen Snowboarder-Pokal überreichen.

Die Teilnehmer fuhren nach der Siegerehrung mit vielen dentalen Preisen und guten Mutes ins Tal. Die Firmen Pharmador Dental, Ivoclar Vivadent, Straumann, GABA-Wybert sowie Sport Conrad aus Penzberg haben sich hierbei von der sehr spendablen Seite gezeigt.

Von dieser Stelle unseren herzlichen Dank!

Weiter bedanke ich mich für die Anerkennung unserer sportlichen Aktivität durch den Vorstand des ZBV Oberbayern am sehr gelungenem Festabend im Bayerischen Hof in Miesbach.

Ich denke, dass das Skirennen jetzt wieder aufleben wird und freue mich bereits heute auf den 6. Februar 2005, wenn es wieder heißt: Schi Heil für die bayerischen Zahnärzte!

Dr. Angelika Buchner,
Penzberg



Materialbedarf

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
im Juli wird heuer die praktische Prüfung der Zahnärztekammer für die Ausbildung der zahnmedizinischen Assistentinnen nach der neuen Prüfungsordnung in den Berufsschulen durchgeführt. Dazu fehlen uns in Bad Tölz noch weitere Dentalmaterialien, um die Mädchen praktisch arbeiten lassen zu können. Wenn Sie alte Zangen, Hebel, Instrumente aus Ihrem Betrieb ausrangieren müssen, werfen Sie es bitte nicht weg, sondern geben Sie es uns. Wegwerfen können wir es immer noch. Wir benötigen auch abgelaufenes Abformmaterial, Röntgenfilme, Füllungsmaterialien usw. Vielleicht animiere ich Sie jetzt zu einem Frühjahrsputz! Ich würde mich freuen, wenn wir die Mittel von Ihnen auf diese Weise bekämen. In diesem Falle schicken Sie es bitte an:
Staatlich Berufsschule Bad Tölz, z. Hd. Dr. Angelika Buchner, Gudrunstr. 2, 83646 Bad Tölz.
Für Fragen stehe ich Ihnen natürlich auch gerne telefonisch unter 0 88 56/20 30 zur Verfügung.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen
Staatliche Berufsschule Bad Tölz
Dr. Angelika Buchner

Wehrübende Zahnärzte in Uniform beim Hurtigen Hippokrates

Rund 65 Reservesanitätsoffiziere und -unteroffiziere, Ärzte und medizinisches Fachpersonal übten Mitte April im Rahmen einer Zivil-Militärischen Zusammenarbeit die Verstärkung des Krankenhauses München Schwabing für den Fall einer möglichen Versorgung von Soldaten, die bei einem Auslandseinsatz der Bundeswehr zu Schaden gekommen sind. Mit von der Partie waren auch fünf bayerische Zahnärzte, die für eine Woche ihre Praxiskleidung gegen eine Uniform eintauschen mussten und am Schwabinger Krankenhaus unter anderem Gelegenheit hatten, ihre Kenntnisse der HNO-Heilkunde aufzufrischen.



V.l.n.r.: Oberstabsarzt d. R. und Kommandeur einer Reservelazarettgruppe Dr. Richard Strobl, München, Dr. Breier, München, Dr. Schröder, Gmund, Dr. Schulze, Augsburg, Dr. Moser, Bad Reichenhall

Aus- und Fortbildung

Fortbildung für Zahnärzthelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Prophylaxe-Basiskurs

Termine: vom **30.08. – 04.09.2004**
Ganztägig von 8.30 Uhr – 17.30 Uhr

Kursgebühr: **EURO 485,-**

Kursort: **München, Universitätszahnklinik, Goethestr. 70**

Prothetische Assistenz

Termine: vom **25.08. – 28.08.2004**
Ganztägig von 8.30 Uhr – 17.30 Uhr

Kursgebühr: **EURO 285,-**

Kursort: **München, Universitätszahnklinik, Goethestr. 70**

Verbindliche und schriftliche Anmeldung an:

Verwaltung der Fortbildungen für Zahnärzthelferinnen des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
Astrid Partsch, Gröbenzeller Str. 110, 82140 Olching
Tel. 0 81 42/50 67 70

Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von Euro 40,00 erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden können, muss der Kurs vollständig bezahlt werden.

Bei Interesse verwenden Sie bitte das nachfolgende Anmeldeformular. Sie erhalten dann rechtzeitig vor Kursbeginn von uns weitere Unterlagen zugesandt.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 6/Juli 2004 ist der 23. Juni 2004

Expertensymposium 2004

FRIALIT®-2

für Zahnärzte
und zahnmedizinische Assistentinnen

Thema ZA: • Sofortimplantation • Sofortversorgung
• neue Oberflächen • Augmentation
Thema Helf.: • „Fit“ für die Wünsche des anspruchsvollen Implantat-Patienten
Termin: 25.06./26.06.2004
Ort: Feldafing Hotel Residence
Starnberger See
Leitung: Dr. H.-J. Hartmann
Anmeldung: Gem.-Praxis Dr. H.-J. Hartmann/ Dr. A. Steup
Graf-Vieregg-Str. 2, 82327 Tutzing
Tel. 0 81 58/9 96 30, Fax 0 81 58/99 63 24



Anmeldeformular

Prophylaxe-Basiskurs vom 30.08. – 04.09.2004

Prothetische Assistenz vom 25.08. – 28.08.2004

Name Kursteilnehmer/in: _____

Name und Anschrift der Praxis: _____

Zulassungsvoraussetzungen:

1. Helferinnenbrief einer Zahnärztekammer
2. Röntgenbefähigung nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung

Jeder Teilnehmer erhält am Ende des Kurses eine Teilnahmebestätigung über die „regelmäßige“ Teilnahme.

Freiwillige kursbegleitende Leistungskontrollen finden zur Qualitätssicherung statt. Alle daran teilnehmenden Kursbesucher erhalten bei Erreichung der Mindestpunktzahl ein Zertifikat über die „erfolgreiche“ Teilnahme.

Teilnahme an den freiwilligen Leistungskontrollen zur Erlangung des Zertifikates über die erfolgreiche Kursteilnahme.

Die erfolgreiche Teilnahme weist Sie für diesen Themenbereich als fortgebildet aus und stellt die Voraussetzung für die Anmeldung zur ZMF-Ausbildung der BLZK dar!

Datum: / Unterschrift: _____

ggf. Praxisstempel _____

Anlagen: Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie
Scheck über die Kursgebühr (Scheck bitte auf „ZBV-Obb.“ ausstellen)

Röntgenkurs

Zahnarzhelferinnen und zahnmed. Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung

Termin: Samstag, 24. Juli 2004, 9:00 – 18:00 Uhr

Kursleiter: Dr. Klaus Kocher

Ort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung
München, Zahnärztheaus, Fallstraße 34

Kursgebühr: EURO 130,00
(inkl. Mittagessen und Pausengetränke)
– **Verrechnungsscheck bitte auf ZBV Oberbayern ausstellen** –

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 18 a (3) der Röntgenverordnung.

Die **Anmeldung** muss **schriftlich** erfolgen. Beizulegen sind:

- Kopie des Helferinnenbriefes/der Urkunde
- Bescheinigung über die mind. dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber (bei Helferinnenbriefausstellung bis einschl. 1989)
- Verrechnungsscheck über EURO 130,00 (Verrechnungsscheck bitte auf ZBV Obb. ausstellen)

Die Unterlagen sind an **Partsch Astrid (Verwaltung der Fortbildungen d. ZBV Obb.), Gröbenzeller Str. 110, 82140 Olching**, zu senden. Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von EUR 15,00 erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden können, muss der Kurs vollständig bezahlt werden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an folgende Tel. Nr.:
0 81 42-50 67 70

Röntgenkurs für Zahnärzte zum Erwerb der Fachkunde (24-Std.-Kurs)

Thema: Röntgenkurs für Zahnärzte zum Erwerb der Fachkunde gemäß § 18a Abs.1 RöV. Auf Grundlage der Röntgenverordnung vermittelt der Kurs das theoretische und praktische Rüstzeug zur dentalen Röntgentätigkeit:

- Geschichte der Röntgenologie, Strahlenphysik, zahnärztliche Röntgengeräte
- Röntgenfilme
- Filmverarbeitung
- Aufnahmetechniken
- Strahlenschutz
- Röntgenverordnung

Veranstalter:

Dr. Klaus Kocher, Bayerische Landes Zahnärztekammer

Termin:

20.09.2004 – 22.09.2004 jeweils von 09:00 Uhr – 17:00 Uhr

Ort:

Akademie der Bayerischen Landeszahnärztekammer
Fallstr. 34, 81369 München

Teilnehmerzahl: 24

Sonstiges: Das Zertifikat ist bundesweit anerkannt

Kursgebühr: € 335,-

Kursnummer: 64395

Auskunft und Anmeldung:

Bayerische Landeszahnärztekammer, Referat Praxisführung
Fallstr. 34, 81369 München
Tel: 0 89/7 24 80-174 Sabine Schumann, -194 Eva-Maria
Brune-Knieß
Fax: 0 89/7 24 80-175 oder -169

Vorankündigung

Zahnärztliches Colloquium und Bayerischer Fortbildungskongress für Zahnärztliches Personal

Am 11. Dezember 2004 findet im Forum Hotel in München das Colloquium für Zahnärztinnen und Zahnärzte in Verbindung mit dem Bayerischen Fortbildungskongress für Zahnärztliches Personal der Bayerischen Landeszahnärztekammer statt.

Kongressbegleitend können Sie dazu eine Dentalausstellung mit Implantatherstellern besuchen.

Colloquium für Zahnärztinnen und Zahnärzte

1. Vorträge zum Thema Implantologie:

- Anforderungen an moderne Implantatsysteme – Innovationen
- Implantatdesign
- Suprakonstruktionen und Hilfsmittel
- betriebswirtschaftliche Aspekte
- Möglichkeiten der Abrechnung

2. Arbeitsschutz in der Zahnarztpraxis

- Ersts Schulung zur Teilnahme am Präventionskonzept der BLZK (BuS-Dienst)

Veranstalter: Referat Praxisführung der BLZK

Leitung: Dr. Michael Rottner

Parallel dazu findet der

Bayerischer Fortbildungskongress für Zahnärztliches Personal (ZFA/ZAH, ZMF und ZMV) mit folgenden Themen statt:

- Novelle zur Röntgenverordnung
- Hygiene
- Implantologie
- Fissurenversiegelung
- PSI-Index
- Zeitmanagement

Veranstalter: Referat Zahnärztliches Personal der BLZK

Leitung: Dr. Christian Öttl

Weitere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung werden demnächst im Bayerischen Zahnärzteblatt (BZB) veröffentlicht – sowie in www.blzk.de/veranstaltungen

Für Rückfragen stehen Ihnen die Referate der Bayerischen Landeszahnärztekammer unter folgenden Telefonnummern: 0 89/7 24 80-174 Sabine Schumann und -194 Eva-Maria Brune-Knieß (Referat Praxisführung) und 089/72480-170 Carola Berger und -172 Jeannette Ludwig (Referat Zahnärztliches Personal) zur Verfügung.

Korbendau, J.-M./Korbendau, X.

Die operative Entfernung von Weisheitszähnen

Fachgebiet: Chirurgische Zahnheilkunde, Implantologie

1. Auflage

Erscheinungsjahr: 2004

Datenträger: Buch

Seiten: 136

Abbildungen: 258 (258 farbig, 0 s/w)

Einband: Softcover

Ladenpreis: € 68.00

Best.-Nr. 11400

ISBN 3-87652-429-6

Quintessenz Verlags GmbH, Berlin

- Wann und wie sollen Weisheitszähne operativ entfernt werden?
- Wie kann man dabei auftretende Schwierigkeiten klinisch, konventionell radiologisch oder (computer)tomographisch am besten erkennen?
- Welches operative Vorgehen empfiehlt sich dabei, um möglichst effizient, aber auch atraumatisch diesen Eingriff durchführen zu können?

Das vorliegende Werk beantwortet diese wichtigen Fragen, indem es dem allgemein praktizierenden Kollegen konkrete Wege zu deren Lösung aufzeigt. Anhand einer einfachen und klinisch relevanten Klassifikation werden alle radiologischen Szenarien einer möglichen Verlagerung der dritten Molaren im Verhältnis zu ihrer retromolaren Lokalisation erläutert.

Dabei ist es für den Operateur von Vorteil, wenn präoperativ die Komplexität des Falles deutlich wird, und der chirurgische Eingriff dadurch sehr viel besser vorausgeplant und mit Erfolg durchgeführt werden kann. Anhand dieser Kenntnis kann das operative Trauma in den zu entfernenden Zahn verlagert werden (Sektion), um die umgebenden Gewebe maximal im Sinne eines möglichst atraumatischen Vorgehens schonen zu können. Dadurch kann das Infektionsrisiko und das Ausmaß des postoperativen Schmerzes signifikant reduziert werden.

Jedes einzelne operative Szenario wird anhand eines übersichtlichen Schemas, als auch einer step-by-step klinisch-photo-graphischen Dokumentation genau geschildert. Solch ein systematisches Vorgehen erlaubt es dem Behandler, einerseits mit Effizienz, andererseits aber auch durch ein schonungsvolles Vorgehen postoperative Komplikationen auf ein Minimum begrenzen zu können.

Übersetzung aus dem Französischen und fachliche Bearbeitung der deutschen Ausgabe: Joachim S. Hermann

Offizielle Mitteilungen

Wir gratulieren zum

70. GEBURTSTAG

20.06.2004 ZA Argyrios Vagias, Neuburg

75. GEBURTSTAG

12.06.2004 Dr. Josef Ferstl, Ingolstadt
02.07.2004 ZA Hermann Fischer, Wolfratshausen

80. GEBURTSTAG

12.06.2004 Dr. Sieglinde Herele, Rosenheim
14.06.2004 ZA Horst Wienecke, Nandlstadt

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

*Dr. Klaus Kocher, Dr. Peter Klotz
Vorsitzende des ZBV Oberbayern*

Mitgliedsbeiträge

Am 01.07.2004 ist der Mitgliedsbeitrag für das III. Quartal 2004 fällig.

Quartalsbeiträge für den ZBV Oberbayern

Gruppe	1A	2A	2B	3A	3C	3D	5
€	80,-	25,-	20,-	80,-	25,-	25,-	15,-

Alle Mitglieder, die dem ZBV Oberbayern eine Einzugsermächtigung erteilt haben, müssen nichts veranlassen.

Die restlichen Mitglieder bitten wir um Überweisung:

Deutsche Apotheker und Ärztebank e.G. München
Kto.-Nr. 1 869 736, BLZ 700 906 06.

Änderung von Bankverbindungen

Bitte denken Sie daran, den ZBV rechtzeitig zu informieren, wenn Sie eine Ermächtigung zum Einzug der Beiträge erteilt haben und sich Ihre Bankverbindung ändert. Häufig erheben Banken bei Rückbelastung des Beitragseinzugs erhebliche Gebühren, die wir an Sie weitergeben müssen, wenn Sie die Meldung versäumt haben.

Obmannskreise

Obmannsbereich FFB und Zahnärzteforum im Landkreis FFB

Stammtischtermine

Dienstag, 15.06.2004, 19.00 Uhr
Germering, Ristorante „Max und Moritz“

*Dr. Brunhilde Drew, 1. Vorsitzende ZaeF FFB
Dr. Peter Klotz, Obmann FFB*

Obmannsbereich Berchtesgadener Land

Obmannsveranstaltung

Termin: Dienstag, 22.06.2004, 19.30 Uhr

Ort: Bayerisch-Gmain, Gasthof Klosterhof

Thema: Notdiensteinteilung 2005

Bemerkung: Bitte um vollständige Teilnahme.
Vorherige Terminreservierungen beim Obmann sind nicht möglich.

Dr. Horst Hämisch, Obmann

Verschiedenes

Fortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Mittelfranken

zusammen mit der Hypo Vereinsbank Nürnberg für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen

Termin: Samstag, 26. Juni 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr

Thema: „Das Unternehmen Zahnarztpraxis“

Veranstaltungsort: Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule
Nürnberg, Bahnhofstraße 87
(neben dem Wöhrdersee Hotel Mercure)

Leitung: ZA. Martin Kelbel, Dr. Silva Morneburg

Referenten: Gertrud Jelacic
Wolfgang G. Heubeck
Andreas Tornow CFP

Teilnahmegebühr: 100,00 EUR Zahnärzte
60,00 EUR Vorbereitungsassistenten
und Weiterbildungsassistenten
40,00 EUR Praxismitarbeiterinnen

Anmeldung: ZBV Mittelfranken, Frau Lauterbach
Tel. 09 11/5 30 03-11, Fax 5 30 03-19

Fortbildungszertifikate werden ausgegeben.

IMPRESSUM „DER BEZIKSVERBAND“

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts. 1. Vorsitzender: Dr. Klaus Kocher, Wolnzach; 2. Vorsitzender: Dr. Peter Klotz, Germering. Geschäftsstelle: Fallstr. 34, 81369 München, Tel. (0 89) 74 21 37-0, Fax (0 89) 724 21 35, E-Mail: info@zbvobb.blzk.de, Internet: www.zbvobb.blzk.de. **Redaktion & Schriftleitung:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de. Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. **Verantwortlich für amtliche Mitteilungen des ZBV Oberbayern:** Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern. – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstellung & Vertrieb:** HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten. Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Erscheinungsweise:

Die **Bezirksstelle**

Offizielles Organ der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns – Bezirksstelle Oberbayern

Ankündigung

Ordentliche Bezirksstellenversammlung mit anschließendem Sommerfest der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB

Am Mittwoch, dem 07. Juli 2004 findet im großen Vortragssaal Zi. 1.09 im Zahnärzthehaus München, Fallstr. 34 (Eingang – Akademie) die Bezirksstellenversammlung der oberbayerischen Vertragszahnärzte der KZVB von 17.00 bis 19.00 Uhr statt.

Die Versammlung steht unter dem Thema

„Der Zahnarzt im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Staatsfron“.

Im Anschluss der Bezirksstellenversammlung findet das alljährliche Bezirksstellenfest im Garten des Zahnärzthehauses (bei schlechtem Wetter in der Kantine) statt.

- Zu Ihrer Unterhaltung spielt die Band „Trio Salato“ aus Regensburg
- Ihren Gaumen verwöhnt „Meisterkoch Bernd Kaiser“ mit italienischem Buffet
- Ebenfalls ist für Freibier und nichtalkoholische Getränke gesorgt.

Für die Durchführung der Veranstaltung erhielten wir bis dato von folgenden Sponsoren und Firmen eine finanzielle Unterstützung: Dr. Walter Leidmann, Eichstätt; Dr. Erwin Satzger, Landsberg; Dr. Eberhard Siegle, Neumarkt-St. Veit; Dr. Angelo Jakob, Rohrbach; Dr. Ralf Angermaier, Bad Tölz; Dr. Andreas Liebau, Markt Indersdorf; Dr. Christopher Höglmüller, Dachau; Dr. Bernd Markert, Kirchheim;

Fa. Bauer&Reif Dental – Herr Dieter Reif, München; ABZ e.G. – Frau Wilkes, München; Fa. Mymed GmbH – Frau Schmelz, Töging; Fa. Pharmador GmbH – Herr Würtemberger, Ottobrunn; Fa. Meier Dental-Fachhandel, Rohrdorf; Fa. Nordwest Dental GmbH, München; Fa. Dentalimpex-Stockenhuber GmbH, München

Notdienst und Änderungen

Änderungen sind jeweils gelb hervorgehoben

Bezirksstelle Oberbayern

05./06.06.2004

Region München:

ZA Meyer Heiko, Vierkirchen
Dr. Lippstreu Petra, Markt Schwaben
ZA Scheffler Christoph Karl, Dorfen
ZA Franzspeck Thomas, Freising
Dr. Senft Johann-Georg, Olching
ZÄ Eberl Mirjana-Maria, Puchheim
Dr. Meixner Monika, Zorneding
Dr. Fischer Emil, Herrsching
ZA Fierlbeck Josef, Dießen
Dr. Fiebig Wilhelm, Wartenberg
Dr. Nobis-Weibrecht Annette, Starnberg
Dr. Möckel Lothar, Neufahrn

Region Südostoberbayern:

Dr. Bergmann Fritz, Markt
Dr. Keppeler Dirk, Großkarolinenfeld
Dr. Reif Hubert, Bad Reichenhall
ZÄ Thoß Nadine, Kiefersfelden
Dr. Reber Tobias, Ampfing
ZA Bieling Werner, Prien
Dr. van Kaldenkerken-Kuligk Renate, Rosenheim
Dr. Galneder Helmut, Palling
ZA Bensmann Hanscarl, Waging
Dr. Donatin Tanja, Haag

Region Oberland:

Dr. Obermüller Hans, Bad Tölz
Dr. Glökler Hans-Peter, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Trixl Michael, Miesbach
Dr. Rose Dieter, Gmund
ZA Sonntag Anton, Bad Kohlgrub
MUDr. (Univ.Preßburg) Orosz Peter, Penzberg
Dr. Kostenzer Kurt-Josef, Peiting
Dr. Eckerlein Ernst, Peißenberg
Dr. Fehr Emilia, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

ZA Raczyński Jacek, Aichach

Dr. Noeth Heinz, Kösching

ZÄ Gutsche Petra, Ingolstadt

ZA Michael Koschke, Ingolstadt

Dr. Goldberg Bert, Neuburg/D.

Dr. Stom. Mr. Stom. (Univ. Zagreb) Vincetic Josko,
Reichertshausen

Dipl. Stom. Böhm Andrea, Manching

10./11.06.2004 Fronleichnam

Region München:

Dr. Rumpler Hermann, Röhrmoos

ZA Bausch Philipp, Poing

Dr. Götz Richard, Taufkirchen/Vils

Dr. Jauch Andreas, Freising

Dr. Gruber Werner, Olching

Dr. Jonas Sonja, Germering

Dr. Abdin-Bey Siad-Matthias, Zorneding

Dr. Schmidtner Brigitte, Gilching

Dr. Ehlich Thomas, Geltendorf

Dr. Garreis Michael, Moosburg

Dr. Lindner Klaus, Starnberg

Dr. Dauer Peter, Au/Hallertau

Region Südostoberbayern:

Dr. Schindler Johann, Neuötting

Dr. Hindelang Karl, Bruckmühl

ZA Schneider Richard, Freilassing

Dr. Hiemer Hermann, Raubling

Dr. Stom./Univ. Agram Sabo Vlado, Waldkraiburg

Dr. Köhler Klaus, Aschau

Dr. Lohse Georg-Matthias, Rosenheim

Dr./Univ. Debrecen Hauser Volker, Tacherting

Dr. Schneller Bernhard, Bergen

Dr. Detsch Michael, Gars/Inn

Region Oberland:

Dr. Scherer Wolfgang, Lenggries

Dr. Schartmann Jürgen, Garmsich-Partenkirchen

Dr. Andre Jürgen, Miesbach

Dr. Rauscher Jürgen, Tegernsee

Dr. Biermeier Siegfried, Oberammergau

Dr. Goy Josefine, Penzberg

Dr. Congost Salvador, Kinsau

Dr. Schmitz Marco, Polling

Dr. Immertreu Elmar, Geretsried

Region Ingolstadt:

ZA Müller Hans-Peter, Schrobenhausen

Dr. Hirsch Michael, Gaimersheim

ZA Bovermann Peter, Ingolstadt

Dr. Salem Ferdinand, Ingolstadt

Dr. Hollmann Gerhard, Neuburg/D.

Dr. (Univ. f. Med. u. Pharm. Temeschburg)

Reinhardt Vormittag, Pfaffenhofen

Dr. Gumpinger Anton, Reichertshofen

12./13.06.2004

Region München:

Dr. Znorowski Marian, Dachau

Dr. Stadler Josef, Poing

ZÄ Götz Christa, Taufkirchen/Vils

ZA Reichel Christian, Freising

**Dr. med. dent./IMF Temeschurg Herzog Angela,
Mammendorf**

ZA Kellner Angelika, Gröbenzell

Dr. med. dent. Mathias Günther, Kirchseeon

Dr. Schön Sibylle, Seefeld

ZA Dornheim Gustav, Utting

Dr. Kerscher Albert, Moosburg

Dr. Schuster Franz, Krailling

Dr. Liptak Jarmila, Hallbergmoos

Region Südostoberbayern:

Dr. Stern Günter, Alötting

Dr. Haase Felix W., Bad Feilnbach

Dr. Schuster Wilfried, Surheim (12.06.2004)

Dr. Heipmann Heinrich, Schönau (13.06.2004)

Dr. Jung Renate, Raubling

Dr. Schwarz Herbert, Waldkraiburg

ZA Höger Rudolf, Frasdorf

Dr. Eichhorn Horst, Rosenheim

Dr. Noichl Anton, Altenmarkt

Dr. Gruber Elmar, Traunstein

ZÄ Klotz Marie-Luise, Halfing

Region Oberland:

Dr. Weiße Carmen, Bad Tölz

Dr. Gutheil Janko, Garmsich-Partenkirchen

Dr. Andre Jürgen, Miesbach

ZA Schröder Bernhard, Gmund/Dürnbach

ZA Broll Michael, Murnau

Dr. Hipp Johannes, Penzberg

Dr. Reichenbach Olaf, Peiting

ZÄ Eichmeier-Hetzel Irene-Antonie, Weilheim

Dr. Immertreu Anna-Maria, Geretsried

Region Ingolstadt:

ZÄ Müller Teresa, Schrobenhausen

Dr. Hirsch Michael, Gaimersheim

Dr. Triebenbacher Franz, Ingolstadt

Dr. Ulmer Frank-Jörg, Ingolstadt

Dr. Haubner Johannes, Neuburg/D.

ZÄ Scheuerer Silke, Wolnzach

19./20.06.2004

Region München:

Dr. Aschenbrenner Thomas, Altomünster

Dr. Neugerbauer Gerald, Erding
Dr. Lichtinger Christian, Freising
Dr. Gerathewohl Annette, Olching
Dr. Black Volker, Germering
ZA Kramer Ronald, Grafing

ZÄ Lammert Irene, Gilching

Dipl.Stom Rink Evelin, Pürgen
Dr. Englert Gudrun, Moosburg
Dr. Jungbluth Thomas, Tutzing
Dr. Hellmuth Rolf, Eching

Region Südostoberbayern:

Dr. Schmidt Mario, Altötting
Dr. Hergenröther Werner, Kolbermoor
Dr. Kurz Florian, Berchtesgaden (19.06.2004)
dr.stom.(Univ.Laibach) Katarina Vovk-Moosleitner, Freilassing
(20.06.2004)

Dr. Böhm Andreas, Neubuern

Dr. (IMF Jassy) Balan Mihaela, Waldkraiburg

Dr. Steinkuhl Astrid, Unterwössen
Dr. Keller Michael, Rosenheim
ZA Lampersberger Richard, Seon-Seebruck
Dr. Angerer Hans, Traunstein
Dr. Eckhardt Andreas, Haag

Region Oberland:

Dr. Becker Franz, Leggries

Dr. Braun Alexandra, Garmsich-Partenkirchen

Dr. Roescheisen Christian, Hausham

Dr. Marschall Klaus, Rottach-Egern

Dr. Bibel Theodor, Murnau
Dr. Rohrsetzer Birgit, Penzberg
Dr. Fischer Karl-Ernst, Schongau
Dr. Defregger Andreas, Weilheim

Dr. Hamm Rudolf, Egling

Region Ingolstadt:

Dr. Reiter Christian, Schrobenhausen
ZA Trautenbach Reinhard, Eichstätt
ZA Czichowsky Christoph, Ingolstadt
Dr.-medic stom./IM Temeschburg Didicher Herta, Ingolstadt
ZA Baierl Peter, Rennertshofen
Dr. Knauer Günter, Wolnzach

26./27.06.2004

Region München:

ZA Likkas Theodoros, Dachau
Dr. Mayer Markus, Erding
ZA Hasenkopf Dieter, Freising
Dr. Herkenroth Doris, Maisach
Dr. Dessort Helmut, Germering
Dr. Verbeck Brit, Hohenlinden
Dr. Klockau Ute, Weßling
ZÄ Möllmann Michaela, Landsberg
Dr. Gebhart Julia, Wartenberg
Dr. Kerler Wolfgang, Starnberg
ZA Öttl Johannes, Allershausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Schneider Ruth, Neuötting
Dr. Heynen Rüdiger, Bruckmühl
ZA Kramer Matthias, Freilassing (26.06.2004)
Dr. Schlötzer Theo, Berchtesgaden (27.06.2004)
Dr. Giess Wolfgang, Brannenburg
Dr./IM Temeschburg Philipp-Sahli Helga, Mühldorf
Dr. Weidkuhn Gert, Prien
Dr.(IM Temeschburg) Lang Adriana-Liliana, Rosenheim
Dr. Kesch Horst, Trostberg
ZA Willner Robert Dr./IMF Klausenburg, Traunstein
ZÄ Eyer mann Gabriele, Haag

Region Oberland:

Dr. Probst Karl, Lenggries
Dr. Jais Robert, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Schreyer Georg, Schliersee
Dr. Hindelang Ulrich, Tegernsee
Dr. Fussy Raimund, Oberammergau
ZA Trautnitz Thomas, Benediktbeuren
Dipl.Stom. Jersemann Gabriele, Steingaden
Dr. Doschkinow Sandra, Peißenberg
Dr. Felder Thomas, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Rittler Winfried, Obergriesbach
Dr.stom./Univ. Belgrad Laban Bogdan, Eitensheim
Dr. Diensthuber Evelyn, Ingolstadt
ZA Fechner Peter, Ingolstadt
Dr. Donnerbauer Heinz, Neuburg/D.
Dr. Jakob Angelo, Rohrbach

Stempel
aus eigener Fertigung

HaasDruck & Verlag

Zeppelinstraße 17 • 85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 25 00, Fax 34 18, E-Mail: Haas@Kios.de

Holzstempel, Datumstempel,
selbstfärbende Stempelautomaten,
Dokumentenstempel, Reisestempel,
Kugelschreiberstempel usw.,
schnell und preiswert durch
eigene Produktion.



Für den Bereich Verwaltung suchen wir Sie:

Die freundliche und kompetente
KFO-Verwaltungsassistentin
 oder
flexible ZMV-Assistentin,

die mit Elan unseren Empfang managt.

Dr. Sabine Blumenröhr, Kieferorthopädin
 82362 Weilheim, Kerschensteinerstr. 1
 Tel. 08 81 - 67 45 oder gerne ab 20 Uhr 08 81 - 6 35 58
 blumenroehr@hotmail.com

**Anzeigenschluss für die
 Ausgabe 6/Juli 2004
 ist der 23. Juni 2004**

ANZEIGENAUFTRAG

HaasDruck & Verlag Gerhard Haas
 Zeppelinstraße 17, 85399 Hallbergmoos
 Telefax 08 11/34 18

Der Bezirksverband/Die Bezirksstelle
 Ausgabe Nr.

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Zahlung erfolgt durch beiliegenden Verrechnungsscheck

Zahlung erfolgt per Lastschriftzug

Anzeigengröße	<input type="checkbox"/> Stellengesuch	<input type="checkbox"/> Stellenangebot	<input type="checkbox"/> Verschiedenes
<input type="checkbox"/> 1/8 Seite (90 x 64 mm)	93,96 Euro	100,92 Euro	131,08 Euro
<input type="checkbox"/> 90 x 50 mm	77,72 Euro	83,52 Euro	113,68 Euro
<input type="checkbox"/> 1/16 (90 x 32 mm)	55,68 Euro	59,16 Euro	83,52 Euro
<input type="checkbox"/> 1/32 (42 x 32 mm)	35,96 Euro	39,44 Euro	51,04 Euro
<input type="checkbox"/> Chiffre	8,12 Euro	8,12 Euro	8,12 Euro

Alle Preise inkl. 16% MwSt.

Bank

Kto.-Nr.

BLZ

ANZEIGENTEXT:

Grid for text entry consisting of 10 rows and 40 columns.

Achtung! Bei Anzeigenschaltung »1/32 (42 x 32 mm)« ist der maximale Textumfang auf 90 Anschläge (3 Zeilen dieses Auftrages) begrenzt.

IMPRESSUM „DIE BEZIKSSTELLE“

„Die Bezirksstelle“ ist eine Publikation der bayerischen Vertragszahnärzte
Herausgeber: Oberbayerische Vertragszahnärzte, Fallstraße 34, 81369 München. – **Redaktion:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de, Fax 089/8 94 81 43. –
Verantwortlich: Dr. Klaus Kocher – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben prinzipiell die Meinung des Verfassers wider. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstellung & Vertrieb:** HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Auflage:** 2800 Exemplare. – **Erscheinungsweise:** 10 Ausgaben im Kalenderjahr. – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten. Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.